

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Kitzner, Universitäts-
straÙe, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 216.

Halle, Dienstag den 18. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Erfurt wieder hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin und Ihre Hoheit die Prinzessin Helene von Nassau sind von Warschau hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, von Rochow, ist nach Nennhausen, Se. Excellenz der anhalt-dessauische Staats-Minister von Plöck, nach Dessau, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, von Puttkammer, nach Pommern von hier abgereist.

Nach dem Militair-Wochenblatte ist der General-Major à la Suite von Willisen zum Commandeur der 13ten Kavallerie-Brigade, der Major von Pfuhl vom 11ten Husaren-Regiment zum interimistischen Commandeur des 5ten Husaren-Regiments ernannt; dem Obersten a. D. Blumenthal, zuletzt Commandeur des 19ten Infanterie-Regiments, der Charakter als General-Major verliehen.

Der Preuß. Staats-Anzeiger enthält über die Errichtung elektro-magnetischer Telegraphen-Linien in Preußen folgende interessante Mittheilungen:

Schon früh hatte das wichtige und interessante Communications-Mittel der elektro-magnetischen Telegraphen die Aufmerksamkeit der preussischen Staatsverwaltung auf sich gezogen. Als die Erfindungen auf diesem Felde mehr zur praktischen Ausführung heranreiften, wurden von Staats wegen ausführliche Versuche angeordnet, um zweckmäßige Vorschläge für die Einrichtung von Staats-Telegraphen vorzubereiten. Es ward dazu hier in Berlin eine besondere Commission niedergesetzt und derselben verhältnismäßig bedeutende Geldbeträge aus der Staats-Kasse zur Disposition gestellt. Unter Leitung dieser Commission ward als erster Versuch eine Telegraphen-Verbindung zwischen Berlin und Potsdam mit einer durch die Luft geführten Drahtleitung bereits vor drei Jahren hergestellt, welchem Beispiel folgend mehrere Eisenbahn-Gesellschaften, unter ihnen namentlich und zuerst die Thüringische, die großen Vortheile der elektro-magnetischen Telegraphen für den Eisenbahndienst erkennend, für ihre besondern Zwecke Telegraphen mit durch die Luft geführten Drahtleitungen anlegten. Demnächst richtete die niedergesetzte Commission ihre Bestrebungen vornehmlich dahin, durch unterirdische Drahtleitungen die Uebelstände zu beseitigen, welche sowohl in Bezug auf leichte zufällige oder absichtliche Zerstörung, wie auf mangelhafte Isolirung und nachtheilige Einwirkung der atmosphärischen Electricität mit den Drahtleitungen durch die Luft noch verbunden waren. In der Gitta-Percha wurde nach vielfachen Versuchen

hier in Berlin zuerst endlich eine Substanz gefunden, welche, zur Umhüllung der Kupferdrähte angewendet, den Anforderungen zu entsprechen im Stande war, welche behufs Anlegung einer unterirdischen Leitung in Bezug auf Isolirung und auf Haltbarkeit gestellt werden mußten. Gleichzeitig wurden im Wege öffentlich ausgeschriebener Concurrenz verschiedene Constructionen von Telegraphen-Apparaten zur Vergleichung gebracht, um für die Staats-Telegraphen die zweckmäßigste Wahl zu treffen. Demnächst wurden mit den betreffenden Staats-Regierungen wegen der Durchführung der Telegraphen-Linie durch die verschiedenen Gebiete und ebenso mit den theilhaftigen Eisenbahn-Gesellschaften wegen der Benutzung der Eisenbahnen die erforderlichen Verträge abgeschlossen, wobei ebensowohl die zuvorkommende Bereitwilligkeit der betreffenden Regierungen, als auch die große Willfährigkeit der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften besondere Anerkennung verdient. Nach diesen Vorbereitungen wurde im Jahre 1848 zur wirklichen Ausführung der Telegraphen geschritten und bereits im Februar d. J. konnte die erste Linie zwischen Berlin und Frankfurt a. M. vollständig in Gebrauch genommen werden. Diese etwa 90 Meilen lange Linie mit Stationen zu Berlin, Jüterbogt, Cöthen, Halle, Erfurt, Eisenach, Kassel, Gießen und Frankfurt bot einerseits wegen der großen Zahl verschiedener Staaten, deren Gebiet dabei berührt wird, andererseits auch deswegen besondere Schwierigkeiten dar, weil die Eisenbahn, in deren Bahndamm die unterirdischen Leitungen vorzugsweise bequem und sicher gelegt werden können, zwischen Eisenach und Frankfurt noch größtentheils nicht vollendet ist und daher auf diesen Strecken die Drahtleitung vorläufig durch die Luft geführt werden mußte. Eine zweite Linie von Berlin nach Kagen mit einer vier Meilen langen Seitenlinie von Düsseldorf nach Elberfeld wurde im Juni d. J. vollständig vollendet; sie hat eine Gesammtlänge von 99 Meilen und Stationen zu Berlin, Potsdam, Magdeburg, Oschersleben, Braunschweig, Hannover, Minden, Hamm, Düsseldorf, Elberfeld, Deuz, Köln und Kagen. Diese Linie konnte durchgängig dem Zuge der vollendeten Eisenbahnen sich anschließen und daher auch durchgängig mit unterirdischen Drahtleitungen versehen werden, welche auch bei den schwierigen Fluß-Übergängen der Havel, der Elbe und des Rheins, wo die Leitung im Grunde des Flußbettes durchgeführt werden mußte, sich bisher vollkommen bewahrt haben. Eine dritte Linie zwischen Berlin und Hamburg von 38 Meilen Länge mit Stationen in Berlin, Wittenberge, Hagenow und Hamburg konnte bereits im Mai d. J. vollständig in Gebrauch genommen werden. Eine vierte Linie zwischen Berlin und Stettin, 18 Meilen lang, mit Stationen zu Berlin und Stettin, ist soeben vollendet worden. Außerdem ist eine fünfte Linie von Berlin über Breslau nach Oderberg an der österreichischen Grenze in Ausführung begriffen; sie wird eine Länge von 72 Meilen und Stationen zu Berlin, Frankfurt, Liegnitz, Breslau, Dypeln, Rosel, Ratibor und Oderberg erhalten. Auf dieser Linie vermittelst gegenwärtig provisorisch der auf der Niederschlesisch-Märktischen Eisenbahn vorhandene, von der Eisenbahn-Gesellschaft angelegte Telegraph, mit Drahtleitung durch die Luft, die Verbindung zwischen Berlin und Breslau. Die 24 Meilen lange Strecke von Breslau nach Oderberg wird so eben mit unterirdischer Leitung versehen und dürfte zu En-

de des laufenden Monats vollendet sein. Auf diese Weise sind von der preussischen Staats-Verwaltung trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse bei Aufwendung von ungefähr 400,000 Rthlr. in noch nicht 12 Monaten bereits 245 Meilen elektro-magnetischer Telegraphenlinien vollständig angelegt worden, welche Berlin mit Frankfurt a. M., Aachen, Hamburg und Stettin in Verbindung setzen. Vor Ablauf dieses Jahres wird die Gesamtlänge voraussichtlich auf 317 Meilen gestiegen und die Verbindung zwischen Berlin und Oberberg vollständig hergestellt sein, welche durch Vermittelung der kais. österreichischen Telegraphen, Berlin mit Wien und dem Adriatischen Meere verbindet. Nächstdem wird auch in Verbindung mit der Ostbahn ein electricischer Telegraph nach Königsberg und Danzig angelegt und dadurch die östlichen mit den westlichen Provinzen, so wie mit der Hauptstadt verbunden werden. Sämmtliche preussische Telegraphen-Linien sollen demnächst nicht allein zu Staatsdepeschen benutzt, sondern auch dem Gebrauch des Publikums überlassen werden, eine Maßregel, welche in Bezug auf die Berlin-Aachener, resp. Elberfelder und auf die Berlin-Hamburger Linie bereits noch im Laufe dieses Monats ins Leben treten wird, wozu die betreffenden Regulative und Tarife bereits die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten haben. Zur Verwaltung der Staats-Telegraphen ist eine königl. Telegraphen-Direction eingesetzt, welche als eine Nachrichten-Beförderungs-Verwaltung dem königl. General-Postamt zugewiesen und mit diesem dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten untergeordnet ist. Die Telegraphendirection hat in Berlin ihren Sitz, und es wird beabsichtigt, von den jetzt auf den hiesigen Eisenbahnhöfen vorläufig eingerichteten fünf einzelnen Stationen die Leitungen zu einem Centralbureau zusammenzuführen. Das letztere soll zur Erleichterung der Aufgabe der Depeschen des Publikums in der Mitte der Stadt angelegt und dadurch zugleich auch die Beförderung aller durchgehenden Depeschen sehr beschleunigt werden.

Dem Dreikönigsbunde sind nun sämmtliche deutsche Staaten beigetreten, mit Ausnahme Oesterreichs, Baierns und Württembergs; die Stadt Frankfurt will ihren Beitritt zwar an die Bedingung knüpfen, daß der deutsche Reichstag in ihren Mauern abgehalten werde; obwohl hierauf nimmermehr eingegangen werden kann, so ist doch alle Aussicht auf den Beitritt der Stadt vorhanden.

(W. 3.)

Eine soeben von Rußland eingegangene Note fordert die Ordnung der deutschen Angelegenheit durch einen Congress aller derjenigen Mächte, welche die Bundesakte unterschrieben und gewährleistet haben. Es ist aber Grund anzunehmen, daß das Ministerium seinen in der deutschen Sache eingeschlagenen Weg unverrückt verfolgen, daß es zwar keinen Artikel der Bundesakte verletzen, aber auch wo keine ausdrückliche Bestimmung entgegensteht, so weit als möglich gehen wird, um den Bedürfnissen der Zeit und dem Drange der Nation nach Einheit Genüge zu leisten.

(W. 3.)

Bonn, d. 12. Septbr. Bonn wird durch drei Abgeordnete bei dem Kongress, welcher zu Berlin zum Behufe der Beratungen über die Reformen der Universitäten stattfinden wird, vertreten sein, namentlich durch die Professoren Plücker, Bauerband und Kaufmann.

Frankfurt a. M., d. 13. Septbr. Wir haben die Abreise des Prinzen von Preußen nach Karlsruhe bereits gemeldet. Der „Deutschen Zeitung“ zufolge ist eine Musterung der im Großherzogthum Baden stehenden gebliebenen Truppen der Zweck dieser Reise. Nach der Musterung und wenn alle Truppen in feste Garnisonen verlegt seien, werde der Prinz hieher zurückkehren. Nächsten Dienstag, am Jahrestage des hier angezettelten September-Aufstandes, wird dasselbe Bataillon des 38. preussischen Regiments, welches bei jenem Aufstande gegen die Barricaden focht, aus Baden in die Garnison nach Mainz zurückkehrend, unsere Stadt berühren.

(Fr. D.: P.: A.: 3.)

Frankfurt a. M., d. 13. Sept. Diesen Vormittag traf hier ganz unerwartet Herr v. Radowig, von Berlin kommend, ein. Er setzte ohne längern Verzug seine Reise nach Baden fort, um sich zu dem Prinzen von Preußen zu begeben. Er soll mit einer Mission in Bezug auf die Regelung der Frage

von der Einsetzung einer neuen interimistischen Centralbehörde für die deutschen Angelegenheiten beauftragt sein.

Frankfurt a. M., d. 14. September. Von den am letzten Sonntag Abend auf der Bornheimer Heide meuchlerisch überfallenen und mit ihren eigenen Waffen übel zugerichteten beiden preussischen Soldaten ist heute einer verschieden. Von den Thätern sollen bereits mehrere zur Haft gebracht sein.

Karlsruhe, d. 13. Septbr. Seine k. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Mittag um halb 2 Uhr von Frankfurt hierher zurückgekehrt.

Man erwartet hier den Generalleutnant v. Peucker, der sich zunächst nach Rastatt begiebt, um daselbst einige für den Augenblick nothwendig gewordene Anordnungen für Befestigung und Artilleriewesen zu treffen.

Freiburg, d. 11. Sept. Diesen Morgen traf die Trauerkonde ein von dem plötzlichen Hinscheiden des früher hier, in neuester Zeit aber in Säckingen stationirt gewesenen königlich preussischen Divisions-Generals von Hannecken. Der Verstorbene war zur Inspektion der mecklenburgischen Truppen nach Donaueschingen abgegangen und endete gestern Abend an einem Schlaganfall zu Pföhren seine mit Ruhm zurückgelegte militärische Laufbahn.

Aus Baden, d. 11. Sept. Der böse Geist geht immer um in unserm Großherzogthum; darauf deuten die Maßregeln der Regierung und das bezeugen die Reizungen und Excesse, die man sich bald hier, bald dort gegen Militärpersonen, insbesondere gegen preussische Soldaten zu Schulden kommen läßt. So wurden noch vorgestern in Baden-Baden in einer Bier-schenke zwei preussische Husaren durch Schimpfworte und Thätlichkeiten zur Nothwehr herausgefordert, so daß sie gegen einige Heckerliedersänger und deren Prügel von ihren Säbeln Gebrauch machen mußten und dabei ihre Klingen entzwei schlugen. In Heidelberg ließ der Stadtkommandant eine gegen eine Schildwache verübte Schändlichkeit mit zweimal 25 Stockschlägen bestrafen. Wie können fortgesetzte Excesse gegen die Soldaten die Regierung zur Milde veranlassen und wie kann es wundern, daß der Kriegeszustand des Landes aufs neue verlängert und aufs neue gegen die radikale Presse eingeschritten wird?

Vom Oberrhein, d. 11. Sept. Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee, sowie die als Beiheft zum Militär-Wochenblatt erschienene Verlustliste der preussischen Rheinarmee in Baden setzen mich in den Stand, die genauesten Angaben über die Stärke und den Verlust der dort stehenden Truppentheile zu machen. Das durch die Rheinpfalz vorgebrungene 1. Corps unter dem General v. Hirschfeld bestand nach jenen offiziellen Berichten aus 24 Bataillonen Infanterie (nämlich 17 Linien- und 7 Landwehrbataillonen), 15 Schwadronen Cavallerie, 6 Batterien Artillerie und 1 Compagnie Pioniere; zusammen aus 20,000 M. Infanterie, 2,200 Mann Cavallerie, 900 Artilleristen mit 48 Geschützen und 150 Pioniere, was mit dem Train die ungefähre Stärke von 24,000 Mann und 3000 Pferden ergibt. Dieses Corps büßte ein: an Todten: 8 Offiziere, 71 Unteroffiziere und Soldaten; an Verwundeten: 20 Offiziere und 347 Unteroffiziere und Soldaten; an Vermissten: 22 M. Zusammen also 468 M. Das durch das Großherzogthum Hessen vorgebrungene 2. Corps unter dem General v. d. Gröben zählte 18 Bataillone Infanterie (6 Linien- und 12 Landwehrbataillone), 16 Schwadronen Cavallerie, 4 Batterien und 1 Compagnie Pioniere, in der Stärke von 14,000 M. Infanterie, 2100 M. Cavallerie, 600 Artilleristen mit 32 Geschützen und 150 Pioniere, mit dem Train etwa 18,000 Mann. Der Verlust dieses Corps beträgt: 1 Offizier und 17 M. todt, 2 Offiziere und 149 M. verwundet, und 18 M. vermisst; zusammen 187 M. Das zum Peucker'schen Corps be-

tachtirte 1. Bataillon des 38. Infanterieregiments verlor 2 Tode und 3 Offiziere und 11 M. an Verwundeten. Aus diesen in der Verlustliste näher detaillirten Angaben ersieht man, daß der Gesamtverlust der ganzen 42,000 Mann starken preussischen Rheinarmee in runder Zahl 100—120 Tode 550—570 Verwundete beträgt. Von diesen lagen am 1. August 450 Mann in den Lazarethen Badens, der Rest war wieder hergestellt. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß über zwei Drittel derselben ihre völlige Gesundheit wieder erlangen werden. Ueber die Stärke und den Verlust des aus deutschen Bundes- truppen zusammengesetzten Peucker'schen Corps ermangeln wir bisher officieller Angaben. Nach eingezogenen Erkundigungen hat dieses anfänglich 10,000, später 15,000 M. starke Corps 40—50 Tode und 250 Verwundete verloren. Höchst unsicher sind die Angaben über die Stärke und den Verlust der pfälzisch- badischen Truppen und Volkswehren. Indessen möchten folgende Data der Wahrheit nahe kommen, welche bei dem gänzlichen Mangel officieller und zuverlässiger Quellen sich auch wohl schwerlich zu ergründen läßt: Die regulären Truppen der pfälzischen Insurrection bestanden aus etwa 2500 M. Infanterie und 100 Cavalleristen, ferner aus etwa 10,000 Volkswehrmännern, Turnern und Fremden; die regulären badischen Truppen aus 12,000 M. Infanterie, 1500 M. Cavallerie, 1000 Artilleristen und Pionieren mit 40 Geschützen und 25—30,000 M. Volksbewaffnung. Es ist bekannt, daß sich fast nur das reguläre Militair wirklich geschlagen hat, die Volkswehren aber, mit Ausnahme einiger besser organisirten Turner- und Fremdenschaaren, gar nicht ins Feuer zu bringen waren. An den Gefechten der Neckar- und Murglinie haben höchstens 25,000 M. Theil genommen, und ihr Verlust möchte auf 4—500 Tode und 2000 Verwundete zu berechnen sein. Die Zahl der in die Schweiz übergetretenen Flüchtlinge betrug kaum mehr als 6000 M., 500 Pferde und 20 Kanonen, die der Gefangenen an 10,000 M. Der Rest verlief sich während und nach den ersten Gefechten.

Stuttgart, d. 11. Sept. Staatsrath Römer ist in der Nacht vom 9. auf den 10. an einem Choleraanfall erkrankt, der jedoch rasch vorüberging, so daß die völlige Genesung in wenigen Tagen erwartet werden darf.

Aus der Pfalz, d. 8. Septbr. Dem Vernehmen nach sind die in Folge der Beschiesung Ludwigs Hafens im Juni d. J. und durch die Einäscherung der herrschaftlichen Lagergebäude daselbst angerichteten Schäden und Verluste jetzt amtlich aufgenommen, und sollen, soweit sie das Vermögen von Privaten betreffen, einschließlich der in und außer den Lagerhäusern zerstörten Handelsgüter, sich nicht ganz auf 300,000 Fl. belaufen. Es verdient die vollste Anerkennung, daß die königl. bairische Regierung sich bisher bereit gezeigt hat, das Ihrige dazu beizutragen, damit das Unglück, das die Einwohner und besonders den Handel dieses Plazes betroffen hat, der sich bei dem pfälzischen Aufstand activ gar nicht betheiligte und ganz allein so bedeutende Verluste erlitt, auf angemessene Weise ausgeglichen werde. Allein bis die weitaussehende Frage entschieden sein wird, wer Schadenersatzpflichtig sei, können natürlich die Betheiligten mit ihrer Forderung auf Entschädigung nicht gehalten werden, da dies wirklich eben so viel hieße als den Untergang Ludwigs Hafens wollen. Es ist daher von unserer für den aufblühenden Handel dieses vielversprechenden Hafens stets sehr besorgt gewesenen Staatsregierung nicht anders zu erwarten, als daß sie schnell und kräftig ins Mittel trete und sich den Regreß gegen die Schuldigen vorbehalte. Zu dieser Hoffnung berechtigt uns die politische und mercantile Rücksicht, welche unsere höchste Staatsbehörde nicht aus dem Auge verliert. Es sollen bereits auch Schritte in dieser Hinsicht geschehen sein, welche an einem entsprechenden Erfolge kaum Zweifel lassen.

Gravenstein, d. 11. September. Es sollte hier für Schwedische Artillerie Quartier gemacht werden; selbige hat aber Dänische Besspannung und Dänische Kutscher, und der Quartiermeister wurde einstweilen dahin beschieden, daß man in Gravenstein Dänen kein Quartier zu geben brauche. — Die nach ihrer Insel zurückgekehrten ausgewiesenen Alsenner haben dem Bürgermeister Leisner in Sonderburg geloben müssen, die Insel nicht ohne Erlaubniß oder Befehl von ihm zu verlassen und nicht nach dem Festlande zu correspondiren.

Husum, d. 11. Sept. Der frühere Zollcontroleur Wiggers hat gestern seine Stelle niedergelegt; in Folge der bekannten Flaggenbekanntmachung sollte er aus den hiesigen Schiffen das schleswigsche Wappen ausbauen und das dänische einbrennen. Er hielt das für einen Collisionsfall mit seinem Gewissen und hat in redlicher Weise seine Stelle quittirt.

Flensburg, d. 12. September. Ich erlaube mir, Ihnen nachstehendes Schreiben der Landes-Verwaltung an den Magistrat in Husum mitzutheilen. Es lautet: „Nachdem der bisherige Bürgermeister Thomsen zu Husum der Landes-Verwaltung Folgsamkeit zu leisten verweigert, ist derselbe seines Amtes enthoben und an seine Stelle der Stadt-Sekretair Davids aus Friedrichsstadt am 6. September als Bürgermeister eingeführt worden. Der unziemliche Straßentumult, mit dem der Stadtsekretair Davids schon am Vormittage desselben Tages aus der Stadt geleitet war, wurde auch den ganzen Nachmittag fortgesetzt, ohne daß die Bürgerschaft diesen Unfug hindern konnte und wollte. — Die Renitenz gegen die obrigkeitliche Anordnung ging so weit, daß sich Niemand bereit erklärte, den Bürgermeister Davids über Nacht bei sich aufnehmen zu wollen, und daß am folgenden Tage der gesammte Magistrat seine Mitwirkung unter dem Bürgermeister Davids verweigert hat. In Folge dieses thatsächlichen und wohlüberdachten passiven Widerstandes gegen die obrigkeitliche Anordnung, dessen sich die Stadt Husum schuldig gemacht hat, wird hierdurch festgesetzt, daß die dortige Garnison vom heutigen Tage ab ohne Vergütung als Exekutionstruppen in Husum stehen bleiben, und wird die Garnison durch eine angemessene Anzahl neuer Exekutionstruppen verstärkt werden, die ebenfalls nach Anordnung der militairischen Vorgesetzten ohne Entgelt einzuquartieren und zu verpflegen sind. Diese Zwangsmaßregel wird so lange fortbauern, bis 1) der Magistrat und die Bürgerschaft der Stadt Husum den bisherigen Stadtsekretair, jetzigen Bürgermeister Davids, mit einer Ehrendeputation aus Friedrichsstadt eingeholt und ihn als ihren Bürgermeister selbst eingeführt haben; 2) bis die Stadt auf ihre eigenen Kosten solche Veranstellung getroffen hat, daß weder muthwillige Störung auf den Straßen, noch eine Belästigung des Bürgermeisters Davids stattfinden kann, und solche Sicherstellung dafür beschafft, welche der militairische Befehlshaber für ausreichend erachten würde; 3) wenn die Ausführung dieser Maßregel nicht sofort erfolgen sollte, so bleibt die Erhebung einer Kontribution in Aussicht gestellt. 4) Diese für Husum angeordnete Exekutionsmaßregel bleibt jedenfalls so lange bestehen, bis zu deren Aufhebung durch die Landesverwaltung besondere Ordre gegeben wird. Flensburg, den 9. September 1849. Die Landes-Verwaltung für das Herzogthum Schleswig. Tillisch. (D. R.)“

Neudenburg, d. 13. September. Aus Eckernförde hören wir von Augenzeugen, daß daselbst gestern Abend ein ziemlich bedeutender Kravall gewesen ist. Die dortigen Hebungsbeamten sollen Miene gemacht haben, Gelder an die Centralkasse in Flensburg einzusenden. Die Bürger haben sich Dem widersetzt und Abends wurde unter Charivari und Ragen-

musik den bezüglichen Beamten, unter Anderem auch dem Bürgermeister Langheim, die Fenster eingeworfen.

Schleswig, d. 13. Septbr. So eben verbreitet sich bei sonst wohlunterrichteten Männern das Gerücht, daß die Landesversammlung in einigen Tagen in Kiel zusammenberufen werden soll. Verbindet man dies mit der Mission des Dr. Baemann, so kann man wohl mit einiger Zuversicht auf eine baldige Lösung unserer Wirren schließen, denn die Landesversammlung hat bei ihrem letzten Zusammensein gezeigt, daß sie die Verhältnisse, wie sie gerade vorliegen, zu würdigen versteht.

Wien, d. 13. Septbr. Der lang erwartete General Radetzky langte gestern hier an. Seine Fahrt vom Bahnhofe nach der Burg glich einem Triumphzuge.

Die „Wiener Zeitung“ meldet: „Nach direkten Privatnachrichten aus Bukarest vom 4. d. ist der Rebellen-Chef Bem in russischer Gefangenschaft. Kronstädter Briefe bestätigen ebenfalls diese Anzeige mit dem Beifügen, Bem sei von russischen Streiftruppen auf walachischem Gebiete eingefangen worden. Offizielle Berichte hierüber fehlen.“

Im „Lloyd“ heißt es: „Der Rückmarsch der russischen Truppen geht rasch von statten, nur General Graf Rüdiger bleibt noch bis weiter mit dem dritten Armee-Corps um Kaschau und hat die Division Grabbe bei Komorn detachirt; General Schedobajeff, der Galizien mit seiner Division bereits betreten hat, soll in Lemberg Halt machen.“

Feldzeugmeister Baron Jellachich ist gestern Nachmittags hier eingetroffen und im Kaiserlichen Lustschlosse zu Hezendorf abgestiegen.

Am 4ten d. M., Morgens, wurde die Reichs-Versammlung vor dem äußeren und inneren Rathe des städtischen Magistrats von Agram publizirt. Zwei Rathsherren beantragten, daß das Publikum zu dieser Sitzung zugelassen werde, was jedoch abgelehnt ward. Der Magistrat richtete nachträglich an den Banath eine Zuschrift mit der Bitte, sich bei dem Ban dahin verwenden zu wollen, daß unser Landtag, um über die Vereinbarung unserer gewährleisteten Institutionen mit der ottomirten Verfassung berathschlagen zu können, bald möglich einberufen werden möge. Auf den 17ten d. M. war eine General-Versammlung des Agramer Comitats anberaumt. Ohne Zweifel wäre dabei auch die Verfassungsfrage aufgetaucht. Der Ban hat die Versammlung verboten und reiste am 9ten in Begleitung des Generals Knicanin nach Wien ab, wo er auch bereits gestern Abends eintraf.

Klagenfurt, d. 11. Septbr. Da Görgey's Schicksal doch nun alle Welt interessirt, so kann mit voller Bestimmtheit gemeldet werden, daß derselbe heute Morgens mit Sattin und Arzt in Begleitung des k. k. Majors von Andrassy hier eingetroffen ist, um hier auf freiem Fuße zu bleiben. Da seine Ankunft voraus bekannt wurde, so erwartete eine große Zahl Menschen mit Neugierde auf dem neuen Platze die Ankunft des Marburger Eilwagens, allein Görgey mit den Seinen war in einem Beiwagen auf einem Umwege um die innere Stadt gefahren und inzwischen schon im Gasthose „zur Kaiserkrone“ abgestiegen. Bei den sehr gemischten Gefühlen, welche dormal Görgey bei den verschiedenen Parteien anregt, wäre man nicht im Stande, anzugeben, welches eben prädominirte; nach Allem läßt sich aber vermuthen, es habe vorläufig die Neugierde alle anderen zurückgedrängt.

Nes, d. 10. September. Am 4. wurden die Feindseligkeiten gegen Komorn wieder aufgenommen und um 12 Uhr Mittags in die Aufstellung von Dotis, Pusta-Czem und Herkaly den Ufer Wald, dann in der großen Schütt bis Sz. Pal und Ujsalu ohne Widerstand vorgerückt; eben so rückte die Bri-

gade Pott nach Ekel und Köszegfalva vor. Zwischen der Waag und der Donau nahm der Kaiserl. russische General Grabbe auf dem Plateau von Heteny eine konzentrirte Aufstellung vor Komorn, während die Kosaken den Vorpostendienst und die engere Cernirung versehen. Vor einigen Tagen weigerte sich die in Komorn befindliche Division Böcskay Husaren, den Vorpostendienst zu beziehen und desertirte größtentheils; der Rest der Mannschaft soll, nach Aussage der Ueberläufer, dezimirt worden sein. Der Festungs-Kommandant Klapka hat alle russischen Gefangenen aus der Festung entlassen und dem Kaiserl. russischen General Grabbe übergeben; dies gab auch zu dem Gerüchte Veranlassung, daß die Ungarn wegen Uebergabe von Komorn mit dem Kaiserlich russischen General Grabbe in Unterhandlung getreten wären. Es herrscht großer Geldmangel, denn ein Kossuthscher Gulden gilt kaum sechs Kaiserliche Kreuzer; auch haben alle Kaufleute ihre Läden geschlossen; an Viktualien und Wein ist jedoch kein Mangel. Die Theuerung der Lebensmittel nimmt ebenfalls sehr zu, daß ein Huhn mit 1 Fl. 30 Kr. WM. und eine Halbe Wein der letzten Sorte mit 50 Kr. WM. gezahlt werden muß.

Italien.

Neapel, den 4. Septbr. Papst Pius IX. ist heute Nachmittag im Schloß von Portici angelangt, von französischen und spanischen Dampfern begleitet, während das neapolitanische Boot „Tancredi“ den Kirchenfürsten trug. In Bezug auf das bekannte Schreiben des Präsidenten Ludwig Napoleon soll Pius IX. geäußert haben: es ständen ihm zwei Millionen Bajonnette zu Gebot, die ihm keine Bedingungen aufnöthigen, und so könnte er allenfalls der französischen entbehren.

Turin, den 5. Septbr. Es ist jetzt gewiß, daß Garibaldi nie nach Venedig gekommen ist. Er hat fast ganz allein auf beinahe ungangbaren Wegen die Apenninen überschritten und ist endlich nach den größten Mühseligkeiten glücklich auf Piemontesisches Gebiet gelangt. Er ist am 5. in Porto Venese in einer Fischerbarke von Toscana her angekommen. Von da begab er sich nach Chiavari, wo er des Abends ankam. Trotz der späten Stunde wurde er erkannt und von der Menge bewillkommt. Der Intendant bat Garibaldi, sich zurückzuziehen, um jede Anorenung zu vermeiden und so lange in der Stadt zu bleiben, bis er Befehle von der Regierung empfangen habe. Auf den Bericht des Intendanten hin schickte der königliche Commissar einen Gendarmehauptmann nach Chiavari, um Garibaldi zu ersuchen, sich nach Genua zu begeben, um daselbst ruhig zu wohnen, bis man ein Mittel gefunden hätte, um ihn nach dem Auslande zu bringen. Garibaldi fügte sich den Befehlen der Regierung mit der größten Bereitwilligkeit. Die bei der Nachricht seiner Abreise herbereitenden Einwohner von Chiavari bat er, sich zurückzuziehen, da ihm öffentliche Demonstrationen nur nachtheilig sein könnten. Die Sardinische Regierung will nicht, wie die „Genuesische Zeitung“ behauptet, Garibaldi's Aufenthalt in Piemont gestatten; sie wird ihn jedoch mit der größten Achtung während seines Aufenthalts daselbst behandeln und ihm seine Abreise ins Ausland auf alle mögliche Weise zu erleichtern suchen.

Frankreich.

Paris, d. 10. Sept. Ueber diejenigen Maßregeln, welche die europäischen Mächte der Schweiz gegenüber zu ergreifen gesonnen sein sollen, giebt die „Assemblée Nationale“, welches Blatt dafür gilt, seine Mittheilungen aus dem Ministerium zu beziehen, folgende Andeutungen: Der wahre Sinn einer europäischen Intervention in die Angelegenheiten der Schweiz

ist folgender: „Die Theilung wäre ein gehässiger Akt gegen die Verträge und man will ja gerade auf diese Verträge zurückkommen. So haben die Grundgesetze der Schweiz die Unabhängigkeit der kleinen und großen Kantone anerkannt; die Demagogen haben die Freiheit der kleinen Kantone aufgehoben: das darf nicht mehr bestehen. Die Verträge erkannten die Oberherrlichkeit des Königs von Preußen über Neuenburg: diese Oberherrlichkeit muß von Neuem proklamirt werden. Kein Princip des Völkerrechts ermächtigt die Schweiz, alle Flüchtlinge, alle Wühler Europa's aufzunehmen, so daß sie gegen Deutschland, Frankreich, Italien Agenten steter Verschwörungen ausschicken kann. Dieser Sachbestand muß aufgehört. Oesterreich glaubt, im Interesse der Sicherheit seiner lombardisch-venetianischen Staaten, die Besetzung eines Theils des Kantons Tessin, welcher sich bis zum St. Gotthard ausdehnt, nöthig. Dieses Verlangen ist streitig, weil es nicht in den Verträgen begründet ist, allein hierin ist es von Rußland unterstützt. Das ist der wahre Sachbestand der schweizerischen Frage; man will nichts mehr und nichts weniger, allein wir glauben zu wissen, daß, um zu diesem Ziel zu gelangen, die Mächte zu demselben System der Standhaftigkeit und Strenge entschlossen sind, womit sie in den traurigen Angelegenheiten Ungarns und Italiens aufgetreten sind. Wir hoffen, daß die revolutionäre Partei nicht die Schweiz allem Unheil der Invasion und des Kriegs aussetzen wird. Die Einsichtsvollen im helvetischen Rath mögen die vermittelnden und wohlwollende Rathschläge Frankreichs anhören; sie werden dem Vaterland großes Unglück ersparen.“ (DPA. 3.)

Paris, d. 12. September. Wenn man einem Briefe aus Rom Glauben schenken darf, so hätte das französische Cabinet die Bahn der Zugeständnisse betreten: die Bürgerwehr sei aufgelöst und die Consulta angenommen worden. Das Ministerium und die ersten Staatsstellen sollen Weltlichen übertragen werden, aber man behält sich das Recht vor, auch Prälaten auf dieselben zu berufen, wenn sie die erforderliche Fähigkeit haben. Mit einem Worte, Laien sollen zu den höchsten Stellen zugelassen, Geistliche aber auch nicht davon ausgeschlossen werden. Eine allgemeine Amnestie soll erteilt und nur die Mitglieder der versassunggebenden Versammlung, die Triumvirn, die Führer der politischen Vereine, alle Präfecten und mehrere andere namentlich Aufgeführte sollen davon ausgeschlossen werden. Die römische Armee soll aus 24,000 Mann bestehen. — Nach den „Times“ soll Hr. Odilon Barrot erklärt haben, er seinerseits sei einer unmittelbaren Revision der Verfassung nicht entgegen, wenn die Kammer sie verlangen sollte. Hr. Dufaure ist dem Princip der Revision nicht entgegen, nur will er, daß sie gesetzmäßig, wie die Verfassung es vorschreibt, in Ausführung gebracht werde.

Unsere Regierung hat beschlossen, die zur Ueberwinterung unserer Truppen in Rom nöthigen Gegenstände dorthin abzuschicken, so daß demnach ihr längerer Aufenthalt daselbst als gewiß zu betrachten ist.

Die Nachrichten, welche General Dubinot der Regierung seit seiner Zurückkunft über die Lage der römischen Staaten gegeben hat, scheinen auf die Mitglieder des Cabinets einen lebhaften Eindruck gemacht zu haben. Es war heute Morgen die Rede davon, frische Truppen nach Toulon zu senden, die auf das erste Zeichen zur Einschiffung bereit sein sollten. Man sprach auch von Wiedererrichtung der Alpenarmee. General Dubinot wohnte heute dem Ministerrathe bei.

Paris, d. 13. Septbr. Es ergibt sich jetzt aus den von den Präsidenten der Generalräthe an das Ministerium des Innern eingeschickten Bittschriften, daß bloß sechs jener Körper-

schaften den Wunsch einer Revision der Verfassung ausgesprochen haben; fünf davon begehren dieselbe aber erst zu der versassungsmäßig vorgeschriebenen Zeit und nur Einer beantragt die sofortige Revision. Von einer Kundgebung der Generalräthe zu Gunsten der letzteren ist also gar nicht die Rede.

Nur 10,000 der 35,000 Freiheitsbäume, die nach der Februar-Revolution in Frankreich gepflanzt wurden, haben Wurzel gefaßt, die übrigen sind verdorrt. In Paris, wo 1200 gepflanzt wurden, ist ein Drittel aufgekommen. Die übrigen 800 sollen jetzt abgehauen und das dürre Holz unter die armen Leute vertheilt werden.

Die Fünfundzwanziger-Commission hat heute um 11 Uhr in einem Bureau eine Sitzung gehalten, welcher der Minister des Innern und General Changarnier beiwohnten. Die Sitzung muß aber weder sehr stürmisch, noch überhaupt wichtig gewesen sein; denn nach einer halben Stunde war sie zu Ende. Der Brief vom 18. August scheint also in den Augen der Commission nicht jene dringende Wichtigkeit gehabt zu haben, die ihm der „National“ beilegt; denn die Commission war der Ansicht — und das ist das einzige Resultat ihrer Sitzung, — daß kein Grund vorliege, die Kammer vor dem 1. October einzuberufen.

Paris, d. 14. Septbr. Seit gestern ist hier von einem neuen wichtigen Briefe des Präsidenten der Republik die Rede, welcher in der Form eines Circulars an alle Gesandten zur Mittheilung an ihre respectiven Regierungen gerichtet sein soll. Dem Vernehmen nach ergeht sich das Schreiben über die Bedeutung des Briefes vom 18. August und sucht demselben eine geringere Bedeutung beizulegen, als ihm gewöhnlich zugeschrieben worden ist. „Alle Nachrichten, die wir von verschiedenen Ministerien und vom Elisee erhalten“ — sagt die „Estafette“, welche jenes Gerücht mittheilt — „verrathen, daß man geneigt ist, in der römischen Frage rückwärts zu gehen.“ — Zwischen Dubinot und Dufaure soll im Ministerrathe ein sehr heftiger Wortwechsel statt gefunden haben. Der General soll die Unterredung endlich mit der Bemerkung abgebrochen haben, die amtliche Stellung Dufaure's verbiete ihm augenblicklich, sich weiter auszusprechen; sie würden sich jedoch beide im parlamentarischen Kampfe wieder begegnen, und dann werde er (Dubinot) das Benehmen des Ministers dem Befehlshaber der Expeditionen-Armee gegenüber enthüllen.

Vermischtes.

— Koblenz, d. 12. Septbr. Wenn, nach physiologischen Beobachtungen, Gewitter die Eigenschaft besitzen sollen, auch das muthmaßlich in der Luft sich vorfindende Miasma der Cholera zu vertreiben, so hatten wir gestern eine sehr angenehme, für das ängstliche Gemüth ermuthigende Erscheinung. Ein Gewitter, begleitet mit orkanähnlichem Sturme und unausgesetztem Blitz und Donner, wie wir seit langer Zeit keines mehr gesehen, zog von Südwesten kommend, über unsere Gegend. Gewaltig brausend segte der Sturm vor sich her; das Obst, besonders die Äpfel, und mancher schwer beladene Ast fiel zur Erde, Fenster wurden zertrümmert, und Schornsteine stürzten ein. Auf der kurzen Strecke zwischen Lahnstein und Ems konnte man der entwurzelten Bäume über hundert zählen, und die Bewohner der Umgegend waren herbeigeeilt, um das in ungeheurer Masse abgeschüttelte Obst zu sammeln. Unterhalb Koblenz hatte der Sturm ebenfalls dergleichen Verheerungen angerichtet. Zu Neuwied wurden die Expeditionshäuschen der beiden rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaften gänzlich zertrümmert und eine große Strecke weit fortgeschleudert. Im Netzerhaus stürzte ein Tanzsaal ein. Ueberhaupt hat die ganze Bergplanie zwischen Andernach und Koblenz außerordentlich gelitten. Die auf dem Felde befindlichen Arbeiter mußten,

um athmen zu können, sich auf die Erde legen. Unterwegs gewesene, mit Hafer u. beladene Wagen wurden mit ihren Führern umgeworfen und ihrer ganzen Ladung beraubt; daselbe geschah mit einem mit Ochsen bespannten Wagen, der eine Viertelmeile weit rückwärts getrieben wurde. — Der Rhein ging fürchterlich hoch, so daß mehrere mit Ballfahrern angefüllte Schiffe, von Bornhofen kommend, auf demselben in nicht geringer Gefahr schwebten, welche durch die Geistesgegenwart und energischen Maßregeln der Schiffleute glücklich beseitigt wurde. Dank den muthigen, wackern Männern! Im Uebrigen hört man von keinem dadurch entstandenen großen Unglücksfalle.

— In dem ungarischen Kriege und in den beiden italienischen Feldzügen sind von der österreichischen Armee gefallen oder an Krankheiten gestorben zwischen 45—50,000 Mann, darunter allein 15,000 Mann vor Venedig. Augenblicklich befinden sich noch 60,000 Mann verwundet oder in Folge von Kriegsstrapazen erkrankt. — Der ganze siebenjährige Krieg hat Preußen — nach der Berechnung Friedrichs des Großen in den oeuvres posthumes — nur 180,000 Mann, Oesterreich nur 140,000 Mann Soldaten gekostet.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 15. September.

	1 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	3	4	5	6	7	8
Weizen	1 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	—	2	—	1	—	2
Roggen	—	26	3	—	1	—	—	—
Gerste	—	22	6	—	—	26	3	—
Hafer	—	17	6	—	—	20	—	—

Magdeburg, den 15. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	48	Gerste	22	—	23 $\frac{1}{2}$
Roggen	—	—	—	Hafer	14 $\frac{1}{2}$	—	15

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.
am 17. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. Septbr. 53 Soll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16 bis 17. September.

- Im Arrondissement:** Die Hrn. Profess. Nathusius a. Kösen, Dr. Gellert a. Berlin. Hr. Appell.-Ger.-Rath Reinecke a. Naumburg. Hr. Oberförster Seidel a. Naundorf. Se. Durchl. d. Fürst v. Radziwill a. Merseburg. Hr. Prem.-Lieut. Kinzel a. Frankfurt. Hr. Rentier Pösch a. Siertin. Lic. vrra. Kauf. Lenz a. Bremen, Büchenbacher a. Fürth, Stußberger a. Pennepe, Dyperrmann a. Magdeburg.
- Stadt Jurech:** Hr. Garnisons-Pred. Dr. Hoffmeister a. Colberg. Hr. Stabsarzt Dr. Dolge a. Berlin. Hr. Gymnas. v. Borgstedt a. Colberg. Hr. Obergerichts-Assessor Dr. Schelling a. Berlin. Hr. Ingen. Broock a. Kassel. Hr. Gutsbes. v. Göler a. Wulfensiedt. Die Hrn. Kauf. Schlick a. Magdeburg, Siederer a. Frankfurt, Schweinhagen a. Braunschweig, Holland a. Bremen, Brüger a. Halberstadt, Möhlau a. Keilbra.
- Goldener Ring:** Hr. Reg.-Rath Weise a. Merseburg. Hr. Suprint. Sandler a. Hannover. Hr. Posthalter Nagler a. Cönnern. Hr. Kaufm. Kraft u. Hr. Rent. Wollwig a. Leipzig. Hr. Schausp. Weiland a. Danzig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Simson a. Wittenberg, Schmidt a. Breslau, Ebert a. Neustadt. Hr. Fabrik. Berger a. Dresden. Hr. Schriftsteller Bieweg a. Berlin. Hr. Gutsbes. Keitel a. Nordhausen. Hr. Partik. Schilling a. Potsdam.
- Goldener Löwe:** Hr. Inspektor Walter a. Württemberg. Die Hrn. Pastoren Bonnet a. Frankfurt, Behmer a. Schlesien. Hr. Kaufm. Bretschneider a. Magdeburg. Hr. Baron v. Bodenfeld a. Dresden.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Nyder a. Kopenhagen. Hr. Zimmermstr. Wolf a. Torgau. Hr. Refer. Luderig a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Sturm a. Nordhausen, Bähr u. Steinborn a. Kassel, Horst a. Iferlohn, Stöger a. Hochheim.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Pfarrer Büding a. Mülhelbach, Lohr a. Kassel, Hartwig a. Niedercurff, Reismann a. Trensfa. Die Hrn. Fabrik. Junge u. Scholle a. Ucherleben. Hr. Dr. Rein nebst Sohn a. Grefeld. Mad. Leber a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Böhler u. Cornell a. Berlin, Kleimenhagen u. Meißel a. Kassel. Hr. Maler Saalborn a. New-York.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Appell.-Ger.-Rath Schnitger u. Hr. Kreisphys. Glubrecht a. Greifswalde. Hr. Dr. Breiting u. Hr. Kaufm. Breiting a. Eisenach. Die Hrn. Fabrik. Grefeld, Schlegel u. Heidenreich a. Suhl, Greifeld a. Elberfeld. Hr. Kaufm. Göring a. Ulm.

Bekanntmachungen.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ist die erste Nummer des 4ten Quartals für 1849 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verflossenen 3 Quartale und die Jahrgänge 1846, 1847 und 1848 von jeder Buchhandlung Bestellungen angenommen. — Die Musterzeitung erscheint monatlich zwei Mal; jede Nummer besteht aus einem Bogen Text, zu welchem abwechselnd entweder ein ganzer Bogen Muster, oder ein halber Bogen Muster und ein Modebild gegeben werden. Der Text enthält: Interessante Erzählungen, Modeberichte, die Erklärung der Musterbogen und neuer weiblicher Arbeiten, Miscellen u., einen Rebus. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß bei der Wahl der Muster für das 4te Quartal hauptsächlich auf solche Gegenstände Rücksicht genommen wird, die sich zu Arbeiten für Weihnachtsgeschenke eignen. — Zu Aufträgen empfiehlt sich: **C. A. Kummels Sortiments-Buchhandlung. C. Anton. Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung** (Pfeffer) in Halle.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, guten Mühl-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 10 M. Morgen Acker, Garten, Wiese und Holznutzungen, an einer nicht unbedeutenden Stadt, wobei Mehlgandell mit gutem Absatz betrieben wird, gelegen, hat zu verpachten im Auftrage

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Die Bel-Etage kann zum 1. October bezogen werden.

Wittwe Kramm,
große Ulrichsstraße Nr. 13.

Eine tüchtige Landwirthschafterin findet zum 1. October gutes Unterkommen durch
J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr sollen die auf 328 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ veranschlagten Reparaturen in hiesiger Pfarrownung im Hecklauschen Gasthose allhier an den Mindestfordernden verdungen werden.

Der Kirchen- und Gemeinde-Vorstand zu Siersleben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Hafer, Heu und Stroh für die Pferde der im Saalkreise und in der Stadt Halle stationirten Gensd'armen, während des Jahres 1850, soll an den Mindestfordernden verbunden werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

den **12. October c.**
Vormitt. 10 Uhr

in meinem Bureau angesetzt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine eingesehen werden können.

Halle, den 15. September 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31. December v. J. hieselbst verstorbenen Julius Kath's Karl Ernst Gottlob Vogel ist durch Verfügung vom 6. Juli d. J. der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und es werden daher alle unbekanntten Gläubiger, welche an die Masse Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Rath Stecher auf

den **28. November 1849** Vormittags **10 Uhr**

an Gerichtsstelle hieselbst — im Zimmer Nr. 6 — anberaumten Liquidations-Termine entweder in Person oder durch einen der hiesigen Rechts-Anwälte, von denen die Herren Quinque, Wilke und Scheide in Vorschlag gebracht werden, anzumelden, bei unterlassener Anmeldung und beim Ausbleiben im obigen Termine aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Halle a/S., am 8. August 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
v. Koenen.

Höherm Befehle zufolge sollen 18 Stück Wagenpferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu ist der Termin am **22. d. Mts.** festgesetzt und werden Kauflustige hierdurch ersucht, sich an diesem Tage früh **9 Uhr** im hiesigen Klosterhofe einzufinden und zur Ausführung der Pferde das Zaumzeug mitzubringen.

A.-D. Merseburg, d. 14. Septbr. 1849.

Der Kommandeur des 2ten Bataillons
19ten Infanterie-Regiments.
v. Brodowski,
Major.

Viehmarkt in Hohenmölsen.

Mit Genehmigung der vorgelegten hohen Behörden ist der Viehmarktstag Sonnabend nach Regidi, womit die hiesige Stadt durch Privilegium begnadigt war, alljährlich auf den Donnerstag nach Dionysius verlegt worden und wird in diesem Jahre den **11. October** zum ersten Male abgehalten. Ein Krammarkt ist damit nicht verbunden.

Zugleich wird dem gewerbetreibenden Publikum zur Beseitigung der unrichtigen Angabe in mehreren der diesjährigen Kalendarern bekannt gemacht, daß der hiesige weit berühmte Regidimarkt gar nicht verändert, sondern immer noch wie zeither Freitags mit oder nach Regidi Viehmarkt und Montags und Dienstags darauf Krammarkt stattfindet.

Hohenmölsen, den 12. Sept. 1849.

Der Magistrat.

Kopp. Ackermann. Friedrich.

Bekanntmachung.

Das zu dem Gräflich v. Schwerinschen Amte Erdeborn gehörige, daselbst belegene

a) Wohnhaus mit Hof, Nebengebäuden, Stallung, Garten, Grabe- und Baumtadel, in welchem bisher die Gerichtsstube des Patrimonialgerichts des Amtes Erdeborn und die Wohnung des Justitiarius war, bestehend in 6 geräumigen, freundlich eingerichteten tapezirten Stuben, 5 Kammern, 2 Kellern, großen Böden, Küche und Speisekammer;

b) Wohnhaus mit Hof, Stallung, Garten, Grabe- und Baumtadel, in welchem ehemals der Förster, zuletzt der Actuar des Amtes Erdeborn wohnte, bestehend in 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Speisekammer,

soll in dem dazu auf
den **23. September 1849** Nachmittags
um **2 $\frac{1}{2}$ Uhr**

in dem Hedlau'schen Gasthose zu Erdeborn anberaumten Termine einzeln unter den darin bekannt zu machenden Bedingungen an den Bestbietenden verkauft werden.

Der Gerichtsbote Muth in Erdeborn wird den sich Meldenden die zum Verkaufe gestellten Räume anweisen.

Amte Erdeborn, den 10. Sept. 1849.
Der Actuarus Zickert.

Bekanntmachung.

Der Missionshülfsverein für die Stadt Halle und die Umgegend wird, so Gott will, Mittwoch den **26. dieses Monats** September das Missionsfest in der Domkirche alhier feiern und ladet alle Mitglieder des Vereins, wie alle Freunde der Missionsfache freundlich ein, diesem Feste

eine recht zahlreiche Theilnahme zu schenken. Der Gottesdienst wird an dem gedachten Tage Nachmittags um 3 Uhr seinen Anfang nehmen. Herr Pastor Carus in Wernigerode wird die Festpredigt und Herr Pastor Ahlfeld den beachtenden Vortrag halten.

Auction.

Freitag den **21. d. M.** und folgende Tage **Vormittag von 9 bis 12 Uhr** und **Nachm.** von 2 Uhr ab, wird in dem Hause, Berggasse Nr. 1069, der Major Grüneberg'sche Mobilien-Nachlaß, bestehend in **3 Offizier-Opaulleten, 1 Schärpe, 1 goldenen Taschenuhr, 1 goldenen Ring**, mehrerem **Silbergeschirr**, Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer- und Metall-Sachen, Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, Gemälden, Zeichnungen, Büchern u. Landkarten u. a. S., gerichtlich verauctionirt werden.
Gräwen, Auct.-Comm.

Auction.

Freitag den **28. d. M.** Nachmittags von 2 Uhr ab wird in dem Hause Brüderstraße Nr. 220 der Schneider-Mstr. Hädicke'sche Mobilien-Nachlaß, bestehend in einigen Silbersachen, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in der Moritzgasse in Naumburg liegendes Wohnhaus, Nr. 1090, steht wegen Familienverhältnissen zum Verkauf. Dasselbe enthält 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen und Keller, einen Hofraum mit 2 Kammern, Holzschuppen, Schweinestall, Brunnen und einen guten Gemüsegarten mit Obstbäumen. Kaufliebhaber werden gebeten, sich an den Commissionär Hrn. Friedr. Stutzbach, Keußenplatz Nr. 588 zu wenden.

Auf höhern Befehl sollen am **24. d. M.** Vormittags **10 Uhr** auf dem Plage vor dem Halle'schen Thore zu Bitterfeld **20** Trainpferde des Fusilier-Bataillons **19ten** Infanterie-Regiments, **5 bis 8** Jahr alt, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bitterfeld, den 15. Sept. 1849.

Für den manquirenden Bataillons-
Commandeur.

v. d. Borch, Major.

Harlemer Blumen-Zwiebeln
in bester Auswahl empfiehlt

E. S. Riesel.

Badische und Churhessische Prämien-Ziehungen am 30. November und 1. December 1849 der Staatsanlehen von 14,000,000 fl. und 6,725,000 Thaler Pr. Cour.

Für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ Pp Pr. Cour. (oder für Badische mit 1 Pp und Churhessische mit $1\frac{1}{2}$ Pp) unter portofreier Zusendung betheiligen.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

An achtbare Leute übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen.
D. D.

Auction

von holländischen Blumenzwiebeln.

Freitag den 21. d. M. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr soll große Ulrichs-
straße Nr. 20

eine Partie Saarlemmer Blumenzwiebeln der schönsten u. aus-
erlesensten Sorten zum Treiben als auch für das freie Land
meistbietend verkauft werden. (Gedruckte Verzeichnisse liegen bei Unterzeichnetem aus).
Die Güte, Schönheit und Farbenpracht der Zwiebeln haben sich seit mehreren
Jahren ausgezeichnet bewährt gefunden. Brandt.

Auf dem Rittergute Schochwitz stehen wegen Veränderung der Wirthschaft circa 250 Stück Hammel und Zibbenlämmer zum Verkauf.

Pferde-Auction.

Donnerstag den 20. d. M. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr soll im Gasthof „Zur Stadt Hamburg“ alhier

ein sehr gutes Militair-Dienst-
Zugpferd, braun, 5 Jahr alt,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.

Brandt,
Auct.-Commiff. u. Taxator.

Neue Rebhühner-Neze von 20—25
Ellen sind beim Halloren Keller, Schü-
lershof Nr. 757, wiederum zu haben.

Ein junges Mädchen von gutem Her-
kommen sucht eine Stelle als Laden- oder
Wirthschaftsmamsell. Näheres bittet man
zu erfragen beim Sattlermeister Herrn
Gothsch, Klausthor Nr. 2159.

Frischer Kalk den 20. September in
der Kirchner'schen Ziegelei am Klaus-
thor.

Ein Billard nebst Zubehör steht zu
verkaufen bei Kurz in Wilken's Garten.

Lichtbilder-Portraits,
sauber und scharf, werden täglich angefer-
tigt Leipzigerstraße Nr. 1610.

F. Stummer.

Ein Landgut bei Leipzig, mit
35 Acker Felder und Wiesen, besten Wei-
zenboden, soll mit 1800 Pp Anzahlung
sodort verkauft werden.

Ferner ein Haus in der Mitte der
Stadt, welches 430 Pp Einkünfte ge-
währt, soll ebenfalls sodort für den Preis
von 5600 Pp verkauft werden. Näheres
bei G. Kühne, Leipzig Querstr. 17.

Ein unverheiratheter, mit guten Atte-
sten versehener Kutscher, der die Acker-
wirthschaft auch versteht, und 2 Knechte
finden zum 1. Januar 1850 Dienste auf
dem Rittergute Gutenberg.

(Verspätet.)

Für die eben so ergreifende als trost-
reiche Rede am Grabe unseres geliebten
Burgpredigers Gillet sagen wir dem
Herrn Pastor Fabian aus Döfel, der
sich unserer verwaisten und verlassenen Ge-
meinde in den Tagen der Trauer so christ-
lich annahm, unsern wärmsten Dank.

Wettin, am 11. September 1849.
Einige Mitglieder der reformir-
ten Gemeinde.

Allen Denen, welche unsern geliebten
Sohn und Bruder, Friedrich Wolff
aus Torgau, fern von der Heimath so
zahlreich nach seiner Ruhestätte begleite-
ten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten
Dank.

Halle, den 16. September 1849.
Die Eltern und Geschwister
des Verstorbenen.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Nachruf.

Eine traurige Pflicht zu erfüllen, schrei-
ben wir diese Worte, um einem theuren
Dahingeschiedenen, der nur zu früh aus
unserer Mitte gerissen wurde, die letzte
Ehre zu erweisen.

Der Herr über Leben und Tod, der
in diesem Jahre mehr denn je aus allen
Lebensaltern in sein ewiges Reich abgeru-
fen hat, hat auch in diesen Tagen einen
hoffnungsvollen jungen Mann aus unserm
Freundeskreise hinweggenommen, in wel-
chem er ein so theures Glied war. Herr
Fr. Wolff endete am 13. d. Mts. an
einem Brustleiden sein thätiges kaufmän-
nisches Leben im kaum zurückgelegten 27sten
Jahre.

Wer den Dahingeschiedenen kannte,
wird den Schmerz, der uns Alle erfüllt,
zu würdigen wissen. —

Uns war er stets ein treuer Freund in
guten und bösen Tagen; geliebt und hoch-
geschätzt von seinen Collegen, geachtet von
Allen, die ihn kannten, wird sein Anden-
ken in unserer Aller Herzen fortleben.

Halle a/S., den 16. Sept. 1849.

Die Mitglieder der Union.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. Sept. d. J. erfolgte glück-
liche Entbindung seiner lieben Frau Adol-
phine, geb. v. Wilnowska, von ei-
nem kräftigen Knaben zeigt ergebenst an
Zörbig. v. Landwüst.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr endete ein sanf-
ter Tod nach zweitägigem Krankenlager
das vielbewegte Leben des Probst Dr.
Friedrich Keil in einem Alter von 77
Jahren.

Den zahlreichen Freunden des Berewig-
ten widmen diese Trauerkunde

die Hinterbliebenen.

Dessau, Delitzsch, Bucha, Nord-
hausen u. Halle, d. 17. Sept.
1849.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden endete gestern Abend
7 $\frac{1}{2}$ Uhr das Leben unserer theuren Gat-
tin u. Mutter, Frau Johanne Schmalz,
geb. Spanier. Dies widmet im tief-
sten Schmerz allen Freunden u. Bekannten
die trauernde Familie.

Halle und Magdeburg,
den 16. Sept. 1849.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. sind als an der Cholera verstorben 3 Personen angemeldet, von denen

- 1 Person am 13. d. Mts.,
- 2 Personen am 14. "

verstorben sind.

Am 15. d. Mts. sind ebenfalls 3 Personen angemeldet, von denen

- 1 Person am 14. d. Mts.,
- 2 Personen am 15. "

verstorben sind.

Heute ist kein Fall angezeigt worden.

Halle, den 16. September 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 15. September. In der zweiten Kammer zeigte der Minister des Innern die Aufhebung des über Posen verhängten Belagerungszustandes an, unzweifelhaft eine erfreuliche Erscheinung, welche beweist, daß allmählig im ganzen Lande die Ausnahmezustände zu Ende gehen und wir, trotz aller demokratischen Gegenreden der rückkehrenden Geselligkeit mehr und mehr trauen dürfen. — Der Abg. Hesse beantragte, die aus 21 Mitgliedern bestehende Commission für Gemeindeangelegenheiten noch um 7 zu vermehren, weil zufällig Westphalen gar nicht darin vertreten sei und gerade diese Provinz, wo die verschiedensten Gemeindeordnungen zur Praxis gelangt sind, reichliche Erfahrungen mittheilen könne. Die von Riedel angeregte falsche Meinung, als wollte sich provinzieller Particularismus hierbei geltend machen, wurde von Kühlwetter widerlegt. Riedel beabsichtigte den Antrag, die Gemeindeordnung zur Berathung in die Abtheilungen gehen zu lassen, worin Kühlwetter einen zu großen Aufenthalt erblickte. Weil aber der Regierungsentwurf, betreffend die Gemeindeordnung, noch nicht eingegangen war, beschloß die Mehrheit den Uebergang zur Tagesordnung. Zwei Anträge, das Sportelwesen und die Trennung der Kasernenverwaltung der Gerichte betreffend, über welche der Bericht der Justizcommission vorlag, wurden durch die Erklärung des Ministers erledigt, dahin gehend, daß die betreffenden Gesekentwürfe nur noch durch seine Verbindungen mit dem Finanzminister verzögert würden. Noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode sollten die Gesekentwürfe vorgelegt werden. — Die Verfassungskommission hat ihre Arbeit fast vollendet, ihr Bericht soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Der Titel III. wird zuerst zur Verhandlung kommen, und ein Antrag, mit der Revision zu warten, bis die erste Kammer ihr Werk beendet hätte, wurde fast einstimmig abgelehnt.

Berlin, d. 17. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Unteroffizier Schneider vom 29sten Infanterie-Regiment und dem Bombardier Preuß von der 1sten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr von Arnim, ist von Neuwied hier angekommen. — Der Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen ist nach Frankfurt a. d. D., und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Camphausen nach Köln von hier abgereist.

Wien, d. 14. Sept. Der „Wanderer“ meldet: „Wir vernehmen, daß Se. Maj. der Kaiser der Eröffnung der Eisenbahn-

strecke von Gilly bis Laibach wegen der gehäuften Regierungsgeschäfte nicht bewohnen wird.“ Im „Lloyd“ liest man: „In Folge von Unpäßlichkeit hat der Kaiser sich entschlossen, der Eröffnung der Eisenbahn von Gilly nach Laibach nicht beizuwohnen. Wir hören, daß der Erzherzog Albrecht Se. Majestät bei jener Feierlichkeit vertreten wird.“

Das 33te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3165. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. August d. J., betreffend die Verleihung der Befugniß zur Erhebung des Chausseegeldes auf der für Rechnung der Stadt Berlin erbauten Kunststraße vom Rosenthaler Thore bei Berlin über den Gesundbrunnen und Reindendorf zum Anschlusse an die Berlin-Strelitzer Chaussee;
- „ 3166. desgleichen von demselben Tage, betreffend die den Gemeinden Breitenworbis u. in Bezug auf den Chausseebau zwischen Breitenworbis und Madenrode bewilligten fiskalischen Vorrechte; ferner
- „ 3167. die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 28. dess. Monats über einige Abänderungen des Statuts der Berlin-Potsdamer Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft;
- „ 3168. die Bekanntmachung vom 31. dess. Monats, betreffend den Beitritt der Herzoglich anhalt-köthenschen Regierung zu dem Münz-Kartell vom 21. Oktober 1845, und
- „ 3169. desgleichen vom 4. September, über die unterm 6. August c. erfolgte Bestätigung der Statuten der Neustadt-Eberswalde-Dorberger Chaussee-Gesellschaft.

Berlin, den 17. September 1849.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Kunst-Nachricht.

Halle, d. 17. September. Am 15. d. M. gab die hiesige Volksliedertafel unter Leitung ihres Gesanglehrers, des früher in Gisleben angestellt gewesenen Hrn. Bretschneider, in der Weintraube vor Siebichenstein ein Vocal- und Instrumental-Concert, zu welchem sich gegen 500 Zuhörer eingefunden haben mochten. Eingeleitet wurde dasselbe durch Weber's Duvertüre zum Freischütz, worauf die Zuhörer mit Glattenstein's Sängerbundeslieder, comp. von Zöllner, begrüßt wurden. Es würde zu weit führen, sollte hier jede einzelne Leistung besprochen werden; es genüge zu sagen, daß sich das Interesse der Zuhörer sowohl als der Sänger von Pièce zu Pièce steigerte, und als die letzteren mit Abt's herrlicher Composition der „Fünfhunderttausendteufel“ schlossen und die letzten Töne der Duvertüre zu Alessandro Stradella verrauscht waren, da sagte Jeder — mit Ausnahme eines Einzigen vielleicht, der an dem Concerte deswegen etwas aussetzen hatte, weil die Sachen nicht brühwarm von dem Pulte der Componisten kamen: — es ist wirklich alles Mögliche, was ein Mensch in so kurzer Zeit bewerkstelligen kann! Aber dieser Eine, Hr. Bretschneider, ist auch eine echte Künstlernatur, leidenschaftlich für Musik eingenommen, der tüchtigste Lehrer, und der liebenswürdigste Mensch. Sein Solo, die Fahnenwacht, sowie seiner Frau Aria aus Emma d'Antiochia von Mercadante waren unstreitig die Glanzpunkte des Concerts und rauschender Beifall lohnte ihnen. Möchte dieses öffentliche Auftreten der Volksliedertafel und der gehabte Erfolg für sie selbst ein Sporn sein zu einem größeren Fleiße, für ihren Lehrer, Hrn. Bretschneider, aber eine Empfehlung an Alle, die sich selbst oder ihre Kinder in Musik unterrichten lassen wollen: Hr. Bretschneider ist ein sehr tüchtiger Pianist.

— 11 —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den brauberechtigten Hausbesitzern der Altstadt Eisleben zugehörigen beiden Brauhäuser

- A. Nr. 61/266 in der Buchergasse, abgeschätzt auf 3373 *Rp* 2 *gr* 6 *l*,
B. Nr. 970 im Hasenwinkel, abgeschätzt auf 3623 *Rp* 17 *gr* 6 *l*,

sollen

den 18. October d. J. Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Die unbekannteten Realpräcedenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion mit vorgeladen.

Eisleben, den 17. März 1849.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Richter

Slevogt, DLGerichts-Assessor.

Gefunden

sind 88 Stück Eggenzinken diverser Größe; legitimirende Eigenthümer haben sich binnen 14 Tagen bei mir zu melden.

Frösniß, den 14. Sept. 1849.

Der Schulze Herrmann.

Ein Hühnerhund, gelb von Farbe, ist abhanden gekommen. Derjenige, welcher denselben auf dem Frankeschen Rittergute in Geißelröhlitz bei Merseburg abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Der Unterzeichnete ist jetzt wieder täglich des Morgens von 8—10 Uhr in seiner Wohnung, große Ulrichsstr. Nr. 37, zu sprechen.

Halle, den 17. September 1849.

Professor Dr. Blasius,
Director der chirurgischen Klinik.

Die obere Etage meines Hauses Nr. 430 ist durch unvorhergesehene Umstände — von neuem zu vermieten.

E. Thamhain.

Am 10. d. Mts. habe ich auf der Chaussee zwischen „Sattel“ und „Kos“ ein Stück Kattun gefunden, welches der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten bei mir in Empfang nehmen kann.

Gndlbzig, den 15. Sept. 1849.

Gutsbesitzer Schecke.

Taubstummen-Anstalt.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg sind seit der letzten Bekanntmachung unserer Anstalt folgende außerordentliche Beiträge zugegangen: Von den Pfarochien Spielberg 1 *Rp* 13 *gr* 9 *l*. Niemberg 5 *Rp* 7 *gr* 9 *l*. Gorsdorf 3 *Rp* 18 *gr* 9 *l*. Kurzlipsdorf 1 *Rp*. Blohndorf 24 *gr* 6 *l*. Von den Gemeinden Köhlschau 2 *Rp*. Gutenberg 1 *Rp* 14 *gr* 3 *l*. Raundorf a/P. 27 *gr* 6 *l*. Dberöblingen bei Sangerhausen 1 *Rp* 9 *gr* 3 *l*. Riethnordhausen 2 *Rp* 24 *gr*. Aus Siebichstein 1 *Rp*. Schule in Markröhlitz 21 *gr* 9 *l*. Herr Dr. G. in Nordhausen, Hr. P. H. und E. in Delitz a/E. und Burgwerben 20 *gr* und Ungen. in Wursp 2 *Rp*. Unsern innigsten Dank.

Halle, den 16. September 1849.

Kloß.

Bekanntmachung.

Auf

den 7. October d. J. Nachmittags 3 Uhr

sollen im Gasthose „Zum Bod“ hiersebst, das den Kaufmann Samuel Kyrißschen Erben gehörige, in der Halle'schen Straße allhier, zwischen Dswald und Friedrich belegene Wohnhaus, mit Hofraum, Stallung und Garten, mit der ganzen Bier- und Broihanbraugerechtigkeit und eine Kugel in der Pfaffengrund, so wie mehrere Wandelacker in hiesiger Feldflur, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig verkauft werden.

Cönnern, den 14. Sept. 1849.

Herrmann,

Namens der Kyrißschen Erben.

Vortheilhafter Verkauf.

Zwei, in hiesiger Stadt am frequentesten Stadttheile unmittelbar am Leipziger Thore und in der Nähe des Marktes gelegene Häuser, welche vor einigen Jahren von Grund aus neu und das größere 45 Fuß lang ganz massiv aufgeführt, das kleinere dagegen 31 Fuß lang ist, und in dem erstern sich ohne die Souterrains-Etage 3 bewohnbare Etagen, aus 10 elegant eingerichteten Stuben, Küchen, Kammern, 6 K. Abtheilungen, sowie 6 besonders abgetheilte Bodenkammern bestehend, auch in der untern Etage ein mit allen kaufmännischen Utensilien versehener Verkaufsladen sich befindet, sollen wegen des auswärtig wohnenden Besitzers für circa 4000 *Rp* mit 1500 *Rp* Anzahlung sofort verkauft werden.

Bemerkt wird, daß sich diese Häuser zu jedem beliebigen Geschäft und namentlich wegen ihrer ganz vortheilhaften Lage zu Anlegung einer Bäckerei eignen. Dieselben gewähren jetzt, da die Wohnungen wegen des hier organisirten Kreis-Gerichts sehr gesucht sind, circa 200 *Rp* Miethszinsen und betragen die jährlichen Abgaben einschließlich der Brandkassenbeiträge und Einquartierungslasten circa 10 *Rp*.

Reelle Käufer wollen sich deshalb gefällig in portofreien Briefen an mich, als Generalbevollmächtigten des Besitzers, wenden.

Delitzsch, den 16. Septbr. 1849.

W. Ritter,
Kassen-Assistent.

Hochgeehrten Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum in und außerhalb Halle empfiehlt sich als Kochfrau

Wittwe Kiemer,
Alter Markt Nr. 627, zwei Treppen hoch.

Neue Madjesheringe, à Stück 3, 4 und 5 *l*, neue engl. Bollheringe, 4 und 6 *l* bis 1 *gr*, neue holländische Heringe, à St. 10 *l* bis 1 *gr* 3 *l*, in Schocken und Tonnen auffallend billiger, bei

G. Goldschmidt.